

Immer der Nase nach – So sind Sie auf der richtigen Fährte

Von Stefanie Sohlleder

Hunde lieben es Ihre Nase einzusetzen und Spuren zu verfolgen. Im eng besiedelten Deutschland ist es selbstverständlich nicht möglich den Hunden die Freiheit zu gewähren dieser Passion nach Herzenslust nachzugehen, aber wir können ihnen über gezielte Nasenarbeit die Möglichkeit bieten dieses Bedürfnis kontrolliert zu befriedigen.

Eine dieser Möglichkeiten ist die Fährtenarbeit (oft auch Mantrailing oder ID-Tracking genannt). Eine Fährte ist eine Geruchsspur, die entsteht wenn ein Mensch (oder ein Tier) irgendwo gelaufen ist. Die Spur setzt sich zusammen aus den Gerüchen der Bodenverletzung (zertretene Grashalme, Käfer, Verdrängung von Wasser, etc.), dem Individualgeruch der Person (Körperdüfte, Waschmittel, Pflegeartikel, ...) und den Gerüchen der Hinterlassenschaften (Hautschuppen, Haare, Schweiß, Schuhabrieb, ...)

Unsere Hunde sind in der Lage solch eine Fährte zu verfolgen. Die Fährtenarbeit ist die natürlichste, anstrengendste und zufriedenmachendste Art der Nasenarbeit. Anfangs suchen die Hunde das sogenannte Opfer, weil es mit samt einer unwiderstehlichen Wurst im Wald verschollen ist, später ist die Verfolgung der Fährte selbstbelohnend und macht den Hunden einfach sehr viel Spaß.

Fährtenarbeit – der Hund in der Führungsposition



Was die Fähigkeiten der Nase angeht, haben unsere Hunde uns einiges voraus. Wenn wir den Hund auf eine Fährte ansetzen, müssen wir dem Hund folgen und ihm vertrauen, dass er riecht wo die „Geruchsstraße“ entlang geht. Einmal führen zu dürfen und etwas besser zu können als Herrchen tut den Hunden gut und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Den Anfang leicht machen – Rettet die Wurst!

Am Anfang darf der Hund die ersten Meter zu sehen, wie eine Person mit der leckersten Wurst der Welt an der Leine im Wald verschwindet und dort „verloren geht“, dann wird er von seinem Halter abgelenkt. Die Wurst wird genau in der Spur des Menschen mitgezogen, nach 20-30m versteckt dieser sich hinter einem geeigneten Baum.

Hat der Hund den Mensch gefunden bekommt er viel Lob und natürlich auch die ihm zu Beginn verheißene Wurst und zwar bitte alles, nur nicht geizen.



Die großzügige Belohnung hat zwei Gründe. Zum Einen hat der Hund einfach eine gute Leistung erbracht, wenn er das sogenannte Opfer gefunden hat und zum Anderen ist die Verfolgung einer Fährte eine Jagdsequenz und da Jagd im ursprünglichen Sinne da ist um den Bauch zu füllen, bildet der Magen in dieser Erwartung automatisch mehr Magensäure, die durch eine entsprechende Nahrungszufuhr aufgefangen werden muss, um einer Übersäuerung des Magens vorzubeugen. Außerdem sollte der Hund nach jeder Fährte die Möglichkeit bekommen etwas zu trinken.



Die Ausrüstung – Was muss alles mit?

Für den Anfang benötigt man:

- eine Wurst an der Leine (alternativ Pfannkuchen oder etwas anderes gut riechendes im Nylonstrumpf)
- eine Leine mit 5-10m Länge
- etwas zu trinken für den Hund (Der Einsatz der Nase ist anstrengend u. verbraucht viel Feuchtigkeit, für Trinkmuffel kann man einen kleine Schluck Milch ins Wasser geben – da schmeckt's gleich viel besser.)
- ein freiwilliges Opfer, das die Wurst entführt
- einen Hund, der körperlich in der Lage ist die Fährte zu laufen und
- ein gut sitzendes Brustgeschirr trägt.
- eine Kenndecke ist optional und bringt den Vorteil, dass der Hund im Wald besser zu sehen ist und auch für Jäger als „bei der Arbeit“ erkennbar.

Lust bekommen die Fähigkeiten des eigenen Hundes zu entdecken?

Dann empfehle ich Ihnen sich der Fährtengruppe einer geeigneten Hundeschule anzuschließen. Ein Aufbau mit einem erfahrenen Trainer hat viele Vorteile, man kann regelmäßig trainieren und muss sich nicht immer selbst einen Helfer suchen, der das Opfer spielt.

Sie kennen sich bereits gut mit Hunden aus und nehmen die Dinge lieber selbst in die Hand oder wollen einfach noch mehr über das Thema Nasenarbeit erfahren bevor Sie sich an die Praxis wagen? Dann möchte ich Ihnen folgendes Buch ans Herz legen:

Spurensuche von Anne Lill Kvam

Anne Lill Kvam ist eine brillante Nosework-Trainerin aus Norwegen, die unter anderem in Angola Mienensuchhunde ausgebildet hat – ein Job bei dem kein Fehler passieren darf.

In Ihrem Buch beschreibt sie sehr detailliert und gut nachzuvollziehen den Aufbau unterschiedlicher Nasenarbeit wie Fährte, Flächensuche, Objektsuche, Verlorensuche und Geruchsdiskriminierung.



Und nun wünsche ich allen, die Lust bekommen haben sich einmal von ihrem Hund den Weg zeigen zu lassen, viel Spaß und viel Erfolg.

Es grüßt Sie ganz herzlich
Stefanie Sohlleder

www.dogatwork.de

